

Interlinguistische Informationen



Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Beiheft 15

*

* Berlin, November 2008

*

ISSN 1432-3567

Plansprachliche Bibliotheken und Archive

**Beiträge
der 17. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2007, in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke

**Berlin
2008**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Prof. Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. habil. Cornelia Mannewitz
- Mitglied: PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer

Berlin 2008

Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 98 16 38

gil@blanke-info.de

www.interlinguistik-gil.de

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

**Plansprachliche Bibliotheken
und Archive**

**Beiträge
der 17. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2007, in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke

**Berlin
2008**



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorwort.....	7
I Schwerpunktthema		
<i>Detlev Blanke</i>	Probleme plansprachlicher Bibliotheken und Archive	9
<i>Herbert Mayer</i>	Eine traditionelle Bibliothek und neue Herausforderungen (Die Sammlung Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek).....	33
<i>Grit Ulrich</i>	Die Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv und Unterlagen zu Esperanto in den Beständen der Stiftung und des Bundesarchivs.....	37
<i>Fritz Wollenberg</i>	Plansprachen im Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.....	45
<i>Jiri Proskovec</i>	Das Fritz-Hüser-Institut und seine Esperantosammlung.....	57
<i>Ziko van Dijk</i>	Die Hector-Hodler-Bibliothek 1908-2008 - Symbiose von Vereins- und Fachbibliothek.....	79
<i>Bernhard Pabst</i>	Die Esperanto-Sammlung des Gustav Kühlmann – dänischer Arbeiter-Esperantist 1912-1999.....	87
<i>Marek Blahuš</i>	Vorschlag zur Schaffung eines Superkatalogs und digitalen Archivs der Esperanto-Literatur im Internet.....	91
II Andere Vorträge		
<i>Erich-Dieter Krause</i>	Probleme der Esperanto-Lexikographie für Deutsch – unter besonderer Berücksichtigung der Großen Wörterbücher	97
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Die Namen der deutschen Bundesländer auf Esperanto.....	111
<i>Sabine Fiedler</i>	Interlinguistik an Universitäten – Erfahrungen aus Leipzig.....	121
<i>Cornelia Mannewitz</i>	Sprache und Kommunikation – G8-Erfahrungen.....	143
Autoren.....		151
Inhalt der Beihefte 1-14.....		152



Vorbemerkung

Für wissenschaftlich Tätige sind Bücher und Archivalien eine unersetzbare Grundlage ihrer Arbeit. Das trifft natürlich auch für die Interlinguistik zu.

Die bisher erfolgreichste Plansprache, das Esperanto, besteht nun etwas mehr als 120 Jahre. Die Praxis der Sprache in ihrer Sprachgemeinschaft kann erforscht und beschrieben werden. Es hat sich die Esperantologie entwickeln können, mit beachtenswerten Ergebnissen. Auch andere Systeme, so insbesondere Ido und Interlingua, spielen eine gewisse Rolle in der Praxis.

Und dennoch kann man nicht behaupten, das Plansprachenfragen in der allgemeinen Wissenschaftslandschaft als existent oder gar dringlich betrachtet werden. Uninformiertheit und vorschnelle Urteile mancher Linguisten, darunter auch bekannter, zu Plansprachen im Allgemeinen und zum Esperanto im Besonderen, verwundern, insbesondere dann, wenn man die umfangreiche, auch in deutscher Sprache vorliegende, Fachliteratur berücksichtigt.

Man muss sicher auch sehen, dass die Interlinguistik als wissenschaftliche Disziplin, insbesondere ihr Kernbereich, die Plansprachenforschung, noch am Anfang steht. Sie ist kaum institutionalisiert. Es ist noch viel wissenschaftliche Arbeit zu leisten. Das gilt auch für den Fall, wenn man im Esperanto, oder auch in einer anderen Plansprache, nicht nur ein exotisches Hobby, sondern ein faszinierendes linguistisches Phänomen sieht. Manche Anhänger einer Plansprache gehen aber weiter: Sie sehen hier das funktionierende Modell einer Alternative zum internationalen Sprachenproblem und befinden sich damit im Kontrast zu denen, für die das Englische als lingua franca das Sprachenproblem für alle Zeiten gelöst hat.

Wie aber können die in vielen Jahrzehnten gesammelten, oft sehr spezifischen Fachmaterialien bewahrt und für die Nutzung aufbereitet werden? Wie können sie vor Vernichtung geschützt und für die Forschung zukünftiger Generationen erschlossen werden? Welche Möglichkeiten bietet das Internet für die Bewahrung von Informationen und den Zugriff auf Fachmaterialien? Diese und andere Fragen versuchten Referenten im Rahmen der 17. Tagung der GIL (21.-25.11.2007 in Berlin) zu beantworten.

Das Schwerpunktthema „Plansprachliche Bibliotheken und Archive“ ergab sich aus Diskussionen, die seit einigen Jahren verstärkt in der internationalen Esperanto-Sprachgemeinschaft geführt werden. Höhepunkt war eine Tagung zum Thema, die am 19. und 20. Oktober 2007 an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) in Wien stattfand. Die Impulse, die sich aus der Vorbereitung dieser internationalen Tagung ergaben, regten die GIL an, ihre 17. Jahrestagung inhaltlich an die in Wien anzuschließen. Es war daher ein Glück für die GIL, dass der Organisator der Wiener Tagung, der Direktor der Plansprachensammlung der ÖNB, *HR Mag. Herbert Mayer*, der auch Mitglied unserer Gesellschaft ist, an der Berliner Tagung teilnehmen und referieren konnte.

In staatlicher Obhut – so die hoffentlich berechtigte Annahme – sind Materialien wohl am sichersten; damit meine ich vor allem Staatsbibliotheken und Staatsarchive bzw. vergleichbare Einrichtungen. Neben Wien war daher auch Berlin für das Schwerpunktthema geeignet, was der Vortrag von *Grit Ulrich*, Referatsleiterin im Bundesarchiv, deutlich machte. Lagert dort, in der Niederlassung Berlin, doch bereits das komplette Material eines Esperanto-Verbandes, nämlich die Bibliothek und das Archiv des Esperanto-Verbandes im Kulturbund der DDR. Weitere umfangreiche Fachmaterialien aus Privatbesitz sind für die Übergabe an dieses Staatsarchiv vorgesehen. Auch die umfangreiche Bibliothek der Esperanto-Liga Berlin sowie einige private Sammlungen erhöhen die Bedeutung der deutschen Hauptstadt für interlinguistische Forschungen. Die Beiträge von *Marek Blahuš*, *Ziko van Dijk*, *Bernhard Pabst*, *Jiří Proskovec* und *Fritz Wollenberg* beleuchteten dazu weitere wichtige Aspekte. Z. van Dijk und J. Proskovec konnten aus technischen Gründen an der Tagung leider nicht teilnehmen, umso mehr begrüßen wir ihre Texte. Ich selbst habe versucht, einen Überblick zum Schwerpunktthema zu geben.

Auf vergangenen Tagungen waren die Fachvorträge in der Regel einem „Rahmenthema“ gewidmet. Die Praxis zeigte aber, dass dieser Rahmen nicht immer in dem Maße eingehalten werden konnte, wie man es sich vielleicht gewünscht hätte. Und „Rahmen“ klingt nach Begrenzung. Aber gerade das will die GIL nicht. Unsere Gesellschaft will mithelfen, dass interessante Themen vorgetragen und veröffentlicht werden. Das kann dann durchaus auch mal außerhalb eines Rahmenthemas geschehen, übrigens Praxis auch anderer linguistischer Tagungen.

Die 17. Jahreshauptversammlung hat daher für die 18. GIL-Tagung kein „Rahmenthema“, sondern ein „Schwerpunktthema“ beschlossen und macht damit deutlich, dass außerhalb dieses Schwerpunkts durchaus keine Schwerelosigkeit herrschen muss und Raum für andere wichtige Themen gegeben wird (Für Schwerelosigkeit – wie wir aus einem abendfüllenden Vortrag lernten – ist *Wim Jansen* aus den Niederlanden zuständig, der als Diplomingenieur für Luft- und Raumfahrt-technik bei der ESA tätig war – vor seiner Karriere als Professor für Interlinguistik und Esperanto an der Universität Amsterdam).

Zu den also nicht „schwerelosen“ Themen gehörten lexikologisch/lexikographische Probleme, die *Erich-Dieter Krause* und *Rudolf Fischer* behandelten. Erfahrungen mit einem Interlinguistik-Modul an der Universität Leipzig stellte *Sabine Fiedler* vor. Und *Cornelia Mannewitz* machte an Problemen der Kommunikation zum G-8-Gipfels in Heiligendamm deutlich, dass die Verwendung von Sprache ein Politikum ist, sowohl im internationalen als auch im nationalen Rahmen. Das ist ein Aspekt, den man – unabhängig von persönlichen Überzeugungen - nicht aus den Augen verlieren sollte.

Berlin, Oktober 2008

Detlev Blanke
Vorsitzender der GIL

Eine traditionelle Bibliothek und neue Herausforderungen: Die Sammlung für Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek

Gliederung

- 1 Museum und Sammlung
- 2 Bestände
- 3 Geschichte
- 4 Katalogisierungsprojekte
- 5 Digitalisierungsprojekte
- 6 Bestandserhaltung
- 7 Benützung und Services
- 8 Publikationstätigkeiten
- 9 Das Museum

1 Museum und Sammlung

Das **Esperantomuseum und die Sammlung für Plansprachen** wurden 1927 von *Hugo Steiner* (1878 – 1969) als Verein gegründet, 1928 unter der Bezeichnung „Internationales Esperanto-Museum“ als Sammlung in die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) integriert und 1929 in einem feierlichen Staatsakt im Prunksaal der ÖNB eröffnet. Die Einrichtung erfüllte von Anfang an die Doppelfunktion Museum und Bibliothek, wobei sich das Museum ausschließlich auf Esperanto bezieht, die Bibliothek aber – die seit 1990 unter dem Namen *Sammlung für Plansprachen* geführt wird – sich der breiten Palette der Plansprachen und künstlichen Sprachen im Allgemeinen widmet. Durch eine über 80 Jahre dauernde Sammeltätigkeit entwickelte sich eine von ihrem Bestand her weltweit einzigartige Fachbibliothek für Interlinguistik.

2 Bestände

35.000 Bibliotheksbände, 2.500 Zeitschriftentitel, 2.000 Autographen und Handschriften, 23.000 Fotos und Fotonegative, 1.100 Plakate, 40.000 Flugschriften und 3.000 museale Objekte. Insgesamt werden an die 500 Plansprachen dokumentiert.

3 Geschichte

Nach einem raschen Bestandsaufbau in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde nach der Annexion Österreichs durch Hitlerdeutschland das Museum im März 1938 von der Gestapo geschlossen. Der geplante Abtransport der Bücher und Dokumente nach Berlin konnte mit dem Hinweis, dass es sich bei dem Material um das Eigentum der Nationalbibliothek handelt, verhindert werden. 1947 erfolgte die Wiedereröffnung in der Wiener Hofburg in einem Dachgeschoss des Michaelertraktes.

2005 übersiedelten das völlig neu gestaltete Museum und die Sammlung in das Palais Mollard im Herzen von Wien (Herrengasse 9, 1010). Der neue Standort zeichnet sich neben der optimalen Erreichbarkeit für Benützer und BesucherInnen vor allem durch die Erfüllung aller modernen Standards auf dem Gebiet der Sicherheit, Lagerung und Bestandserhaltung aus. Auch das Problem des mangelnden Magazinraums wurde durch diese Übersiedlung befriedigend gelöst.

4 Katalogisierungsprojekte

Ziel der Katalogisierungsprojekte ist die Erfassung des Gesamtbestandes des Museums und der Sammlung auf elektronischer Grundlage und die Bereitstellung der Kataloge im Internet. Teilweise schließen diese Projekte – wie im Falle der Fotos – die Darbietung der Dokumente in gescannter bzw. digitalisierter Form mit ein.

4.1 TROVANTO ist der Katalog der Sammlung für Plansprachen und Teilmenge des Hauptkataloges der ÖNB. Mit der Arbeit daran wurde 1996 begonnen, zunächst auf Basis des Bibliothekssystems Allegro, später wurde nach Aleph migriert, dem System der österreichischen wissenschaftlichen Bibliotheken. 2005 konnte die retrospektive Katalogisierung abgeschlossen werden. Derzeit befinden sich über 39.000 Datensätze sowie etwa 2000 Titelaufnahmen von Artikeln aus wissenschaftlichen Zeitschriften in TROVANTO. Die aufgenommenen Dokumente sind vor allem Bücher, Broschüren, Zeitschriften, Manuskripte und Musicalia. TROVANTO ist über das Internet zu erreichen, Dokumentationssprachen sind Deutsch und Esperanto.

4.2 Das Bildarchiv Austria ist einer der Kataloge des Bildarchivs der ÖNB. Seit Anfang 2007 werden darin auch systematisch die Fotobestände und die musealen Objekte der Sammlung für Plansprachen und des Esperantomuseums eingearbeitet. Dazu werden die 23.000 Fotos und 3000 Objekte (Realia jeder Art) systematisch gescannt bzw. fotografiert. Die so gewonnenen Bilddokumente sind im Internet sichtbar und können in niedriger Auflösung kostenlos heruntergeladen werden. Derzeit können 3160 Fotos und 910 Objekte mit Plansprachenthematik im Bildarchiv Austria abgerufen werden. Die tatsächliche Anzahl der Katalogisate ist aber bedeutend höher, da - abhängig von der Qualität des abgebildeten Materials oder auf Grund ungeklärter Urheberrechte - nicht alle Datensätze ins Netz gestellt werden. Die Dokumentationssprache des Bildarchivs Austria ist Deutsch. Da aber die Namen von Esperanto-Veranstaltungen auch in der Originalsprache aufgenommen werden (z.B. Universala Kongreso), sind viele regelmäßig wiederkehrende Anlässe, vor allem Kongresse, auch mit Esperanto-Suchbegriffen zu finden.

4.3 HANNA enthält Nachweise zu HANdschriften, Nachlässen, Autographen und archivalischen Sammelstücken der Sammlungen der Österreichischen Nationalbibliothek. Mit der Einarbeitung unseres Bestandes wird 2008 begonnen, wovon vor allem die Nachlässe betroffen sind. Die retrospektive Erfassung wird in etwa drei Jahren abgeschlossen sein. Von den dreißig Nachlässen sind wegen der Bedeutung und des Umfanges vor allem der literarische Vorlass von Manuel de Seabra und der interlinguistische Nachlass Eugen Wüsters zu erwähnen. HANNA enthält detaillierte Auflistungen bzw. Katalogisate von Publikationen, Zeitungsartikeln, Manuskripten, Autographen, Objekten und Lebensdokumenten der nachlassenden Persönlichkeiten. Die Dokumentationssprache von Hanna ist Deutsch.

4.4 PUBLIKO enthält die Katalogisate der 1.100 Plakate der Sammlung. Diese Datenbank, die nicht übers Internet erreichbar ist, soll in das Bildarchiv Austria überführt werden.

5 Die Digitalisierungsprojekte

An der Österreichischen Nationalbibliothek laufen umfangreiche Digitalisierungsprojekte, an denen auch die Sammlung für Plansprachen mitarbeitet. Schwerpunkt dabei sind die älteren Zeitungsbestände, Esperanto-Frühdrucke und das Tonarchiv.

5.1 100 Esperanto-Frühdrucke befinden sich seit 2006 im Netz. Es handelt sich dabei um alle Esperanto-Bücher und -Broschüren der Sammlung bis 1900.

5.2 ANNO (AustriaN Newspapers Online) ist der virtuelle Zeitungslesesaal der ÖNB. Es enthält historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften, in denen online geblättert und gelesen werden kann. Eingearbeitet werden aber auch frühe Esperanto-Zeitschriften, unabhängig vom Erscheinungsort. Derzeit wird der Gesamtbestand von etwa ein Dutzend Titel gescannt, die 2008 ins Netz gehen sollen.

5.3 Das digitale Tonarchiv wird in der ersten Phase etwa 80 Stunden vor allem historischer Tondokumente umfassen. Neben dem Vorteil der Abrufbarkeit im Internet bietet die Digitalisierung einen umfassenden Schutz des Materials, da ein Großteil der Tonträger auf lange Sicht instabil ist, was unweigerlich nach einer gewissen Zeit zu einer Beeinträchtigung der Qualität oder sogar zu Verlusten führen würde. Der Abschluss dieser ersten Digitalisierungsphase ist für 2009 vorgesehen.

6 Bestandserhaltung

Ein vorrangiger Auftrag der Österreichischen Nationalbibliothek ist das Sichern und Erhalten des kulturellen Erbes. Daher ist die Bestandserhaltung auch eine wesentliche Sorge der Sammlung für Plansprachen, wobei wir in diesem Punkt auf die Erfahrung und die Infrastruktur des Instituts für Restaurierung der ÖNB zurückgreifen können. Die Bestände stehen unter der ständigen Kontrolle dieses Instituts: Das Raumklima und die Luftfeuchtigkeit der Magazine, des Museumsbereiches und des Leseraumes werden periodisch gemessen und der Zustand der gelagerten Materialien regelmäßig kontrolliert. Jede auch noch so geringe Abweichung von vorgegebenen Parametern wird protokolliert und in den Soll-Bereich zurückgeführt.

Das Institut übernimmt die Restaurierung von beschädigten Objekten, was vor allem beim Neuerwerb älterer Dokumente von großer Wichtigkeit ist.

Ein entscheidender Punkt der Bestandserhaltung ist die Säurebekämpfung: Papier und andere Materialien enthalten einen nicht unwesentlichen Anteil an Säuren, der im Laufe der Zeit Zersetzungs- und Verfallserscheinungen des Trägermaterials bewirkt. Betroffen sind alle Printmedien und Manuskripte, aber auch Archivierungsmaterialien wie Karton oder Kuverts, was zu einem Eindringen der schädlichen Säuren in die darin gelagerten Originale führen kann. Deswegen wurden in den letzten Jahren an die 4.000 Fotos, 2.000 Broschüren und Manuskripte sowie 500 Zeitschriften in säurefreie Kuverts umgebettet. Diese systematische Umbettung ist noch im Laufen und wird in etwa zwei Jahren abgeschlossen sein.

7 Benützung und Services

Die Benützungskarte der ÖNB gewährt Zugang zur Sammlung nach den Richtlinien der Benützungsordnung. Im Regelfall werden bestellte Objekte binnen kurzer Zeit zur Verfügung gestellt. Die Entlehnung von Druckschriften kann nur mit einer entsprechenden Berechtigung durchgeführt werden. Fernleihe über andere wissenschaftliche Bibliotheken Europas ist möglich. *Austriaca* und *Rara* sind nicht entlehnbar.

Der Lesesaal steht an fünf Tagen insgesamt 23 Stunden pro Woche offen. Geschultes Personal gibt fachliche Hilfestellung in Rechercharbeiten und Auskunft über Funktion und Struktur der einzelnen Kataloge.

Die Mitarbeiter der Sammlung übernehmen Rechercheaufträge, kürzere sind kostenlos, für umfangreichere gelten die Tarife der ÖNB. Kopie- oder Reproduktionsaufträge sind ebenfalls kostenpflichtig.

8 Publikationstätigkeiten

Seit 2000 erschienen 14 Bände mit Romanen und Erzählungen auf Esperanto. Auf Grund eines neuen finanzrechtlichen Status der ÖNB werden diese Publikationstätigkeiten und auch der Direktverkauf ab 2008 eingestellt. Den Vertrieb der Bücher wird der Esperanto-Weltbund übernehmen.

9 Das Museum

Das Esperantomuseum der ÖNB vermittelt über ein modernes Museumskonzept auf 80 m² die wechselvolle Geschichte des Esperanto und thematisiert darüber hinaus ganz allgemein das Verhältnis des Menschen zur Sprache.

Interaktive Medienstationen ermöglichen eine in die Tiefe gehende Vermittlung der Geschichte und des heutigen Standes des Esperanto und der Esperanto-Bewegung. Dass Lernen von Grammatikregeln auch leicht und ohne intensives Pauken vonstatten gehen kann, beweist ein Spiel-Computer, bei dem man sich anhand des nun schon legendären Pacman-Spiels die Grundlagen der Esperanto-Grammatik aneignen kann. Ein Video-Kurs vermittelt einen Eindruck, wie gesprochenes Esperanto klingt.

2006 hatte das Museum über 5.000 BesucherInnen zu verzeichnen. Ab 2008 ist eine Ausweitung der Museumsöffnungszeiten von 23 auf 51 Stunden vorgesehen.

Links zum Katalog TROVANTO und den anderen Digitalisierungsprojekten sind zu finden unter: <http://www.onb.ac.at/sammlungen/plansprachen.htm> .

Autoren

Marek Blahuš (Rudy Kubička 1002, CZ-68605 Uherské Hradiště, marek@blahus.cz), B.A., ist Student der Angewandten Informatik (Spezialisierung Computerlinguistik) an der Masaryk-Universität in Brno, Tschechien. Er ist außerdem Generalsekretär von E@I und Vorsitzender der Tschechischen Esperanto-Jugend.

Detlev Blanke (Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683-Berlin, detlev@blanke-info.de), Dr.sc.phil., war Honorarprofessor für Interlinguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist Vorsitzender der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Ziko van Dijk (geb. Sikosek; Roomberg 30, NL-7064 BN Silvolde, zvandijk@googlemail.com), Dr.phil., ist freier Historiker.

Sabine Fiedler (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, sfiedler@rz.uni-leipzig.de), apl. Professorin, Dr. phil.habil., Linguistin, unterrichtet englische Sprachwissenschaft und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, stellv. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Rudolf-Josef Fischer (Gustav-Adolf-Str. 2a, DE-48356 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de), Dipl. Math., Dr. rer. medic., Dr. phil., ist Privatdozent am Institut für Medizinische Informatik und Biomathematik der Universität Münster, dort Lehrbeauftragter für Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft.

Erich-Dieter Krause (Simmelweisstr. 7, DE-04103-Leipzig, edklexik@t-online.de), apl. Professor, Dr. phil.habil., lehrte Indonesistik an der Universität Leipzig.

Cornelia Mannewitz (Parkstr. 26, DE 18059 Rostock, cornelia.mannewitz@gmx.de), Dr. phil.habil., ist Slawistin an der Universität Greifswald.

Herbert Mayer (Österr. Nationalbibliothek, Josefplatz 1, AT-1015 Wien herbert.mayer@onb.ac.at) Mag., Hofrat, Philologe und Bibliothekar, ist Direktor der Sammlung Plansprachen und des Esperantomuseums an der Österreichischen Nationalbibliothek Wien.

Bernhard Pabst (Bernhard.Pabst@gmx.de) ist Jurist und esperantologisch aktiv.

Jiří Proskovec (Heimbaustr. 10, DE-44143-Dortmund, proskovec@yahoo.de) ist Ingenieur und betreut auf ehrenamtlicher Basis die Esperanto-Sammlung des Fritz-Hüser-Instituts Dortmund.

Grit Ulrich (Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv [SAPMO], Finckensteinallee 63, DE-12205 Berlin, g.ulrich@barch.bund.de), Diplomarchivarin, ist Referatsleiterin in SAPMO.

Fritz Wollenberg (Normannenstr. 9, 10367 Berlin, F.W_PrB@t-online.de), Pädagoge, ist Erzieher in einem Kinderfreizeithaus.